



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf.; durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen ausb unter Umständen angemessen honorirt.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Bekanntmachung betff. die Aushebung der Militärpflichtigen pro 1880.

Nach dem festgestellten Reiseplan der k. Ober-Ersatz-Commission im Bezirk der 53. Infanterie-Brigade findet die Aushebung der Militärpflichtigen pro 1880 im Aushebungs-Bezirk Welzheim

Freitag den 16. Juli l. J.

in Welzheim statt.

Den Herren Orts-Vorstehern werden die speciellen Vorladungsschreiben später zukommen; es wird jedoch zum Voraus bemerkt, daß auf Befehl der Ober-Ersatz-Commission heuer auch die von der Ersatzcommission als untauglich und die zur Ersatzreserve II. Cl. bezeichneten Militärpflichtigen zur Vorstellung kommen.

Den 27. Mai 1880.

**K. Oberamt.
 Stahl.**

Deutsches Reich.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchsten Decrets vom 21./24. Juni d. J. dem provisorischen Amtsgerichtschreiber Hörnlen in Welzheim die von demselben provisorisch versehene Amtsgerichtschreibersstelle gnädigst zu übertragen geruht.

**** Eingefandt. (Schwindelei.)** Ueberaus bezeichnend für unsere gegenwärtigen erbärmlichen und faulen Verhältnisse, namentlich hinsichtlich der Ausbeutung unserer sogenannten „Glaubensfreiheit“ in religiöser Beziehung dürften wohl nachstehende Thatsachen sein. Daß unsere bisweilen noch sehr beschränkten Landbewohner durch Schwindler aller Arten ausgebeutet und sogar in der Dunkelheit großgezogen werden, dürfte wohl zur Genüge bekannt sein, einer aus der ersten Klasse aber ist ein Individuum, dem man der Namen Reimert beilegt, und welcher sich schon längere Zeit in der Umgegend von Oberurbach herumtreibt. Sein Wirkungskreis ist aber nicht allein auf Oberurbach beschränkt, vielmehr auf einige Meilen in dessen Umgebung ausgedehnt. „Centralpunkt“ dürfte aber doch Oberurbach sein. Der Bursche soll jüdischer Abstammung sein (wahrscheinlich dem Aussehen nach), weshalb er auch in seinem Wirkungskreis rundweg der Jude genannt wird. Thatsächlich soll er nicht den geringsten Nachweis über seine Herkunft und Abstammung aufzuweisen vermögen! Als Methodistenprediger (heißt angeblich Wiedertäufer) hat er seine Anhänger und Glaubensgenossen dahin zu beschwindeln und mit seinem Gotteswort in solcher Weise zu bezaubern vermocht, daß ihm dieselben eine Chaise und ein Pferd unentgeltlich zur Verfügung stellten, welches Geschäft er auch nicht wenig beiläufig, und im landläufigen Sinn ebenfalls rundweg das Judengeschäft genannt wird. Als Seelsorger seiner blinden Gläubigen besorgt er ihnen ihre moralischen und Eccelenbedürfnisse ebenso wohl wie ihre physischen, namentlich

scheint derselbe mit Vorliebe seine sogenannten Stunden mit Frauenzimmern (ledig und verheirathet, ganz egal) zu halten. Er soll er z. B. (nebenbei bemerkt) in einer solchen Stunde in Gegenwart junger Mädchen mit gespreizten Armen gestanden sein und ausgerufen haben: „Wer in meine Arme kommt, wird das Heil erlangen!“ Auch soll er einmal einen Stubenofen getauft haben (!) Solche Geschichten werden vielleicht noch viele aufgewiesen werden können. Es ist wahrhaftig Zeit, daß die Presse gegen einen solch' wahnwitzigen Gottesdienst ankämpft! Natürlich müssen dann in diesen Stunden Liebesopfer (auch wahrscheinlich Opfer der Liebe) reichlich fließen. Wenn unter anderem viel „Nothes“ geopfert wird, so sagt er: „Wenn Ihr nicht auch mehr „Weißes“ (Silber etc.) opfert, kann ich Euch keine Stunden mehr geben!“ Als einmal so ein schlichter Bauer zu ihm sagte: „Wir müssen eben gegenwärtig so viel Steuer zahlen, und kommen bei dieser Futterklemme kaum noch mit heiler Haut davon, können deshalb nicht so viel opfern“, so entgegnete er: „Habt Ihr nicht eine Kuh im Stall?“ auf die Antwort ja sagte er dann: „Verkaufet sie, dann habt Ihr hinlänglich zu opfern.“ Bauer: „Ja, dann können wir eben das nöthige Geld nicht wieder aufbringen, eine andere zu kaufen!“ Jude: „So verkauft einen Acker, und für den Erlös kauft wieder eine Kuh!“ (Nichtig calculirt, in der That! Ganz jüdisch!) Die Gemeinde Oberurbach war endlich so klug, den Schwindler aus Oberurbach auszuweisen, allein der feste blinde Glaube und die Liebe und Hoffnung seiner Anhänger verläßt unsern Juden nicht. Zu seinem nunmehrigen Aufenthalt hat er die Residenzstadt (Stuttgart) gewählt, und von dort aus macht er jetzt seine segensreichen Ausfälle. Das Judensuhrwerk steht ihm auch jetzt noch zur Verfügung wie zuvor, auch haben seine liebenswürdigen Glaubensgenossen ihm ein Abonnement-billet verschafft, wodurch er zu jeder Zeit von Stuttgart nach Oberurbach per Dampf sich begeben kann. Er sagt: „Ich esse im Hotel H in Stuttgart um 4 Mark ebenso gut zu Mittag, wie im „Lextor“ zu 5 Mark!“ Himmelschreiend! wenn man bedenkt, daß diejenigen, welche ihm das Geld hiezu verschaffen, sich kärglich mit Kartoffeln und Milch ernähren! Aber sein schönes Geistes- und Glaubensprodukt sollte erst noch folgen. In Stuttgart fragte man unsern Juden auf der Polizei: „Von was leben Sie?“ — Aber nun war guter Rath und gute Antwort theuer. — Er verlangte Bedenkzeit, bezog sich sofort nach Oberurbach und beschwindelte dort 3 Bauern und in Miedelsbach einen dahin, daß sie ihm jährlich einen Gehalt von 2000 Mark geben sollten, — und sie willigten ein! Er verfaßte nun eine bezügliche Schrift, begab sich mit derselben und den betreffenden Bauern zum Gerichtsnotariat Schorndorf, und ließ dort die Unterschriften dieser 4 unglücklichen Opfer eines Schlingels amtlich beglaubigen. Obgleich von genannter Stelle auf den Inhalt gehörig aufmerksam gemacht, beharrten sie auf ihren Unterschriften!! Jetzt kann er getrost sagen, von was er sich nährt, unser Jude. Zur näheren Beleuchtung dieses Menschen gehört noch erwähnt zu werden, daß er 2 Weiber haben soll. So wenig wir den genannten 4 Bauern die verdammte Verpflichtung gönnen, jährlich je 500 Mark für einen Obergau-

ner zu bezahlen, so dürften wir doch wünschen, daß sie diesen Betrag wenigstens 1 Mal bezahlen sollen, um durch Schaden klug zu werden. Wie ich höre, soll das Gericht bereits die nöthigen Schritte gegen diesen Schwindler gethan haben. Man könnte nun meinen, diese Charakterisirung unjeres Juden würde seine Früchte tragen, und seinen Anhängern die Augen öffnen, aber da täuscht man sich gewaltig: „Segen die Dummheit streiten selbst die Götter vergebens!“ Und sie muß gestraft sein!
W. B.

Anmerkung der Redaktion.

Obwohl die Wahrheit vorliegender Einsendung von dem Verfasser verbürgt ist, müssen wir desseingachtet die bestimmte Erklärung abgeben, daß wir vorkommendenfalls niemals eine Verantwortung dafür übernehmen würden, daher der Einsender ausschließlich für dieselbe einzustehen hat.

Stuttgart, 27. Juni. In der letzten Nacht wurde, wahrscheinlich von Sozial-Demokraten, eine große Masse von aufreizenden Pamphleten gegen die deutsche Reichsregierung in den Straßen und an den Häusern verbreitet. Die meisten der Schriften sind jedoch bei der letzten Nachtpatrouille gegen Morgen von Schutzleuten und Soldaten aufgelesen worden. Einige diese Nacht erfolgte Verhaftungen, wovon die eines Arbeiters — der übrigens stark betrunken gewesen, — mögen damit im Zusammenhang stehen.

Stuttgart, 28. Juni. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Michael von Rußland mit Höchst-Ihren Durchlauchtigsten Söhnen, den Großfürsten Georg und Alexander, haben die königliche Villa Berg gestern Mittag wieder verlassen. — Gestern Nachmittag wurde in einem Hause der Tübingerstraße, während die Bewohner sich auf einem Spaziergang befanden, ein Sekretär erbrochen und aus demselben 657 M. gestohlen.

Stuttgart, 28. Juni. Die Verbreitung sozialistischer Brandschriften ist nicht bloß hier, sondern auch in den Vorstädten Berg und Hetslach erfolgt. Auch in Göppingen sollen schön ähnliche Schriften verbreitet und von dort hieher ausgeheilt worden sein. Man scheint somit sozialistischer Seits zu glauben, die Zeit sei günstig, um eine herrschende Unzufriedenheit zu nähren und für sich daraus Kapital schlagen zu können.

Stuttgart, 29. Juni. In der vergangenen Nacht wurde in einem Vorkaufs- und Pfandleiggeschäft in der Schlinger Straße eingebrochen und Gold- und Silberwaaren, bestehend in Uhren, Ringe, Ketten etc., sowie verschiedene neue Herrenanzüge im Gesamtwerthe von ca. 800 M. gestohlen. Von dem Thäter konnte bisher nichts ermittelt werden.

Gmünd, 28. Juni. Der Liederkranz Gmünd feierte gestern seine Fahnenweihe und das 50-jährige Jubiläum seines Bestehens. Zu dieser Doppelfeier hatten sich viele Gesangsvereine Württembergs, ja sogar von Bayern, eingefunden; gegen 1800 Sänger zählte man, die 52 Vereinen angehörten. Stuttgart war durch 4 Gesellschaften vertreten und auch der Ausschuß des schwäbischen Sängerbundes hatte eine Deputation entsandt. Samstag Abend brachte der Liederkranz zu Ehren seiner Gäste zur Aufführung: „Oedipus auf Kolonos“ von Mendelssohn. Ein unendlich langer Festzug bewegte sich gestern Mittag auf den Festplatz. Stadtschultheiß Untersee hielt die Festrede. Die neue Fahne, gefertigt in Aulendorf, ist musterhaft in Entwurf und Ausführung. Heute besucht ein Theil der Gäste den Neckberg.

Göppingen, 26. Juni. Gestern Abend waren der junge Brauereibesitzer H. z. Rad hier und seine Leute in dem Bierkeller an der Lebenhauser Strige mit Ausfüllen von Bier beschäftigt. Als mittelst des Krahnens eben wieder eine Ladung voller Fäßchen heraufbefördert worden war, trat Hr. R. auf das Traggestell, um die Fäßchen auszuladen. In diesem Augenblick wurde der Boden oben los und Hr. R. stürzte mit der ganzen Last in die Tiefe. Er trug schwere Verletzungen am Kopfe davon, das Nasenbein und die Wadenknochen wurden ihm zerstoßen und ein Auge beschädigt, der behandelnde Arzt glaubt aber, daß der Verunglückte wiederhergestellt werde.

Von der Geislinger Alb, 26. Juni. Wie die W. L. Z. mittheilt, verabreichte ein Wirth in Wachtolsheim den diesjährigen Konfirmanden an dem Sonntag, an welchem sie das hl. Abendmahl genossen, Getränke, bis sie total betrunken waren. Das Pfarramt machte hievon Anzeige, es

folgte eine Untersuchung und soll dem betreffenden Wirth seine Wirthschaftskonzession entzogen werden. Ich theile dieses mit zur Warnung für andere, da dieses Vorkommniß nicht vereinzelt ist.

Ellwangen, 24. Juni. Heute früh machte der Straßenräuber Max Staiger von Wolterdingen, welcher am 21. ds. Mts. vom hiesigen Schwurgericht wegen Raubs zu der Zuchthausstrafe von 7 Jahren verurtheilt worden ist, im Amtsgerichtsgefängniß einen Entweichungsversuch, der zwar mißlang, aber für den Gefangenwärter einen ganz unglücklichen Verlauf nahm. Staiger verfehlte diesem, als er seinen Arrest betrat, um ihm das Frühstück zu bringen, einen heftigen Stoß auf die Brust und drängte ihn auf die Seite, um durch die Thüre entspringen zu können. Es gelang jedoch dem Wärter, ihn noch innerhalb des Arrestes zu fassen, und nun entspann sich ein längerer Ringkampf, da der Gefangene mit Gewalt sich losreißen wollte. Der anwesende Hund des Gefängnißwärters, eine große Dogge, wollte seinem Herrn zu Hilfe kommen, griff aber fehl, packte statt des Gegners seines Herrn diesen selbst und verfehlte ihm sechs scharfe Bisse in den Arm. Die Ehefrau des Wärters und einige Nachbarn, welche auf seinen Hilferuf herbeieilten, befreiten ihn endlich aus seiner gefährlichen Lage und überwältigten den Staiger. Die Verletzungen des Gefangenen sind schwer, doch soll der Arm gerettet werden können.

Ulm, 26. Juni. Der nordöstliche Chorthurm unseres Münsters geht seiner Vollendung entgegen, so daß in etwa 14 Tagen die Kreuzblume aufgesetzt werden kann. Das von Frau Mathilde Wieland gestiftete Lutherfenster ist vollendet. Ein weiteres Glasgemälde derselben Stifterin wird die Hochzeit zu Cana und die Auferweckung des Lazarus darstellen.

München, 26. Juni. Die Ludwigs-Maximilians-Universität bezing heute mit ihrem 408. Stiftungsfeste zugleich die Feier des 700-jährigen Jubiläums der Wittelsbacher Dynastie. — In Landskron wurde in der protestantischen Kirche eingebrochen und der Inhalt der 6 Opferbüchsen zum größten Theile entwendet.

Mannheim, 25. Juni. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich, der W. A. berichtet, hier ein entsetzlicher Unglücksfall. Die Frau des Agenten Klein lehnte mit ihrem Entelchen an einem Fenster des dritten Stockes, als ihr das Kind plötzlich entfiel und auf die Straße stürzte. In ihrer Verzweiflung sprang die Frau dem Kinde nach und fiel auf dasselbe. Der Tod des Kindes war sofort erfolgt, während die Frau schreckliche Verletzungen erlitt und schwerlich mit dem Leben davon kommen wird.

Frauenfurt, 27. Juni. Gestern verschied nach mehrwöchigem Krankenlager der vormalige vieljährige Redakteur des Frankf. Journ., J. A. Hammeran, im Alter von 72 Jahren.

Berlin, 29. Juni. Gestern endlich wurden die kirchenpolitischen Verhandlungen im Landtage für's Erste zum Schlusse befördert. Nach mehreren Reden namentlich der Abgeordneten Windthorst, Pirchow, v. Sporn, Rickert und v. Eybel, sowie des Kultusministers, dessen diplomatisch gewundene Erklärungen über den Bischofsparagraphe die Linke der Nationalliberalen gegen die Vorlage zu stimmen veranlaßte, wurde der Vorlage der giftige Stachel durch Ablehnung der Dictaturparagraphe genommen. Es fallen nun weg wie in zweiter Lesung die §§ 1, 2, 4, 7, 11, dagegen wird der in zweiter Lesung abgelehnte § 8 in conservativer Fassung freilich unter großer Bewegung des Hauses hergestellt; da derselbe discretionäre Befugniß bezüglich eingestellter Staatsleistungen ertheilt. Außer diesem sind angenommen §§ 3, 5, 6, 9, 10, 12 nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. — Das wissen die Götter, antwortet der italienische Botschafter auf die Frage, was hinter den Beschlüssen der Berliner Conferenz folgt. Die Türkei weicht von jeher nur der Gewalt und darum meint der „W. S. u. Z. C.“, die Conferenz-Grenze zwischen Griechenland und der Türkei dürfte so lange eine platonische bleiben, bis man die Grenzlinien mit Blut zeichnet und den Kanonendonner dazu knallen lassen wird.

Berlin, 29. Juni. Die Konferenz nahm gestern definitiv die bekannte Grenzlinie an, unterzeichnete das Protokoll der vorigen Sitzung und das Gutachten der Delegirten, und berieth die Note, durch welche die Regierungen das Er-

gebniß der Konferenz der Türkei und Griechenland mittheilen werden. Die Note wird wahrscheinlich heute angenommen. Dann folgen noch einige Sitzungen über Angelegenheiten zweiten Ranges.

Die letzte Sitzung der **Berliner** Völkshafter-Conferenz ist diejenige vom verflorenen Samstag nicht gewesen und auch die heutige wird noch lange nicht die letzte sein. Uebrigens soll Einstimmigkeit bezüglich der Grenzlinie erzielt sein. — Dem Vorschlag der techn. Commission zufolge, wurde an der Ostseite die Grenze mitten durch das Olymposgebirge gezogen, an der Westgrenze ist man bei dem Thale des Kalamos stehen geblieben. Die höchsten Gipfel des Olymps bleiben bei der Türkei, Griechenland erhält aber die Südhänge und das ganze Flußgebiet des Salambria. Die Wasserscheide ist überall eingehalten.

Weissen, 24. Juni. Ein furchtbares Verbrechen ist in diesen Tagen hier verübt worden. Am vergangenen Sonntag hatte ein hiesiger schon mit Zuchthaus bestrakter Mensch ein 3jähriges Mädchen mit sich genommen, „um demselben eine Zuckerdäse zu kaufen“. Seitdem war das Kind verschwunden und bis Dienstag den 22. d. M. nicht zurückgeführt. Da man Verdacht schöpfte, daß das Kind einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein könne, so wurde der erwähnte Mensch polizeilich eingezogen. Der Verdacht hat sich bestätigt, indem man in einem Kornfelde auf der Korbißer Flur den Leichnam des unglücklichen Kindes mit auf den Rücken gebundenen Armechen und im Uebrigen in einem Zustande aufgefunden hat, der es zur schrecklichen Gewissheit macht, daß dasselbe in brutaler Weise gemißbraucht und darauf erdrosselt worden ist. Wie das hiesige Tgbl. erfährt, hat der Thäter seine Schandthat bereits eingestanden.

SeeKemünde, 22. Juni. Einen schrecklichen Tod fand am Sonntag ein schwedischer Matrose, welcher sich unter einen Heuhaufen gelegt hatte, um daselbst Mittagsruhe zu halten. Als der Arbeiter Blume sein am Uferendeich lagerndes Heu wenden wollte und zu diesem Zwecke eine Heugabel in dasselbe stieß, wurde er durch einen entsetzlichen Schrei erschreckt. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß er einem unter dem Heu liegenden Menschen mit der zweizackigen Heugabel ins Auge und Gehirn gestochen hatte. Der Verletzte tobte anfangs vor Schmerz wie ein Besessener, wurde dann ins Krankenhaus geschafft und verstarb daselbst um 4 Uhr Nachmittags.

Ausland.

Prag, 27. Juni. Der „Presse“ wird von hier folgender entsetzliche Vorfall gemeldet: „Heute Vormittag nach 11 Uhr wurde die zahlreiche Menschenmenge, welche auf dem Graben promenirte, durch einen erschütternden Vorfall in Aufregung versetzt. Zwischen dem Hotel „zum blauen Stern“ und dem Pulverturm sahen die Passanten eine ungefähr fünfundsanzwanzigjährige hübsche Frau, deren Kleider wahrscheinlich durch eine weggeworfene Cigarre in Brand gefreht worden waren, über die Straße laufen. Die Unglückliche stürmte ganz außer sich durch die Menschenmenge, die voller Entsetzen auseinanderwich, hindurch in die Einfahrt des Hotels „zum blauen Stern“, wo ihr von einigen beherzten Hotelbedienten rasch das schwarze Tuch und der Hut, welche lichterloh brannten, vom Leibe gerissen wurden. Gleich darauf kamen sämtliche Hausknechte und Stubenmädchen des Hotels mit großen Wassereimern herbei und begossen die Verunglückte, die keinen Schmerzenslaut von sich gab, so lange, bis die Flammen gelöscht waren. Hierauf wurde die Frau in ein ebenerdiges Dienstubenzimmer geführt, wo sie sitzend und ungeachtet furchtbarer Schmerzen mehrere Anfragen eines Sicherheitsmannes und eines herbeigeholten Arztes beantwortete. Eine sofortige Untersuchung ergab, daß sie schwere Brandwunden erlitten hat, und zwar sowohl an dem vorderen mittleren Theil des Oberschenkels, als an dem Kopfe, an dem die Haare gänzlich verbrannt waren. Die Unglückliche wurde mittels einer Droschke ins Spital geführt. Die schreckliche Scene hatte einen ungeheuren Menschenzusammenlauf verursacht.“

Paris, 27. Juni. Die République Française schreibt über die Berliner Konferenz: „Man muß Europa Glück wünschen, daß es mit so vieler Bereitwilligkeit der Anforderung der Macht (Frankreich) entsprochen hat, welche die Vertheidigung der griechischen Interessen besonders auf sich genommen hatte. Ohne Zweifel befanden sich die Mächte einer

nicht zu umgehenden politischen Nothwendigkeit gegenüber, aber sie gaben gutwillig nach.“

Zürich, 25. Juni. Das offizielle Programm zum eidgen. Sängerkfest in Zürich ist erschienen. Das Fest beginnt am Samstag den 10. Juli, wo die eidgen. Fahne Mittags 2 Uhr 30 Min. per Extrazug hier eintrifft. Großer Empfang derselben am Bahnhof. Sodann Zug der Kampfrichter, Ehrengäste, Sängervereine und Mitglieder der verschiedenen Komitees mit der Fahne im Geleite von Militär und Festmusik durch einen Theil der Stadt in die Sängerkhalle, wo die Fahnenübergabe stattfindet. Abends großes Konzert in der Sängerkhalle. Elektrische Beleuchtung. Spielen der großen Fontaine. Sonntag den 11. Juli Morgens 7 Uhr Beginn des Volkswettgesangskonzerts, die Vereine treten in der durch's Loos bestimmten Reihenfolge auf. Mittagessen. Halb 3 Uhr Beginn der Vorträge des Kunstwettgesanges und dann der Gastvereine. Verathung des Kampfrichters im Züricher Rathhaus. Beim Festplatz Paradesahrt der nautischen Klubs auf dem See, Unterhaltungsmusik, venetianische Nacht, Feuerwerk, elektrische Beleuchtung, Produktionen der nautischen Klubs, Fontaine. Montag den 12. Juli Morgens 8 Uhr Hauptprobe der am Nachmittag stattfindenden Hauptaufführung der Gesamtmühre des Volks- und in zweiter Abtheilung des Kunstgesanges. Eröffnung des Urtheils des Kampfrichters und Preisvertheilung, Festzug der Vereine mit ihren Preisen im Geleite von Militär und Musik und mit der eidgen. Fahne durch die Stadt und zurück auf den Festplatz. Abendessen, Musik, Feuerwerk u. s. f. Um 10 Uhr offizieller Schluß des Festes, Verbringung der Fahne mit Musik in die Wohnung des neuen Festpräsidenten. Dienstag den 13. Juli Rundfahrt auf dem See, wozu 4 große Dampfschiffe bestimmt sind; an der Uferau tausendstimmiger Chor angeführt des Grabes von Hutten, Familienabend auf dem Festplatz für sämtliche Kommittirte, Sänger, Aktionäre, Subventionäre, nautischen Klub. Kombinierte Feuer- und Wasserfontäne etc. Mittwoch den 14. Juli freier Eintritt in die Festhallen mit dem Programm allgemeiner Heiterkeit. — Glockengießer Keller in Unterstraf hat die für den Thurm der Peterskirche in Zürich bestimmten 5 neuen Glocken aus Bronze fertig gestellt. Die größte derselben, 123 Ztr. schwer, ist auf Bah gestimmt und trägt die Inschrift: Ehre sei Gott in der Höhe. Die zweite Glocke von 50 Ztr. ist auf C, die dritte mit 29 Ztr. auf Es, die vierte mit 12 Ztr. auf As und die fünfte mit 6 Ztr. auf C gestimmt. Alle 5 Glocken kosten nach Abzug des Werthes der alten Glocken 35,000 Fr., die durch freiwillige Beiträge gedeckt sind.

St. Petersburg, 24. Juni. Die russische Gesellschaft und die russische Presse zeigen sich seltsamer Weise sehr wenig interessiert für die Thätigkeit und die direkten Ergebnisse der Berliner Konferenz. So groß bei uns, fast kann man das Wort gebrauchen das „Geschrei“ zur Zeit des Berliner Kongresses gewesen ist, so groß ist jetzt die Gleichgültigkeit für die bedeutungsvollen Beschlüsse in Bezug auf die türkisch-griechische Grenzregulirung. Wenn überhaupt bei uns davon gesprochen wird, so geschieht es fast nur in einem gewissen ironischen Ton: man verspricht sich von den Bestimmungen gar nichts, da die h. Psorte wie gewöhnlich Alles versprechen und nichts thun wird, da endlich für eine gemeinsame Exekution aber die Einigkeit der Mächte doch keine so innige sei, daß auf dieselbe viel Hoffnung zu setzen wäre. Man meint hier, man wird die Dinge gehen lassen, wie sie gehen, bis endlich ein flagranter Zwischenfall das Einschreiten irgend einer Macht zu einer gebieterischen Nothwendigkeit macht, dann aber, dann wird vielleicht wieder die Kriegsfackel entzündet, weil kaum zu hoffen ist, daß der orient. Knoten anders als durch das Schwert zu lösen ist und durch die Macht des Stärkeren! Das verheißt man sich hier nicht, so sehr man auch in den leitenden Kreisen aufrichtig eine friedliche Lösung der ganz Europa lästigen Frage wünscht, was schon die Redungen, bezeugen, die unser Vertreter am Berliner Kongress erhalten, laut welchen er sich an Deutschland und Oesterreich halten und durchaus keine Sonderanträge machen soll. Wir brauchen Ruhe, wir sehnen uns inständig nach Ruhe und werden daher jeden Beschluß aufrichtig unterstützen, der bei Wahrung unserer Interessen einen Druck auf die Türkei auszuüben vermöchte, sie zwingen würde, die Beschlüsse des europ. Areopags in Ausführung zu bringen.

Bekanntmachungen.

Gaildorf.

Oefen & Heerde

in reicher Auswahl, letztere eigenes Fabrikat, empfiehlt nebst allen Sorten gegossenem, verzinnem & emaillirtem Kochgeschirr, sowie geschlagenen eisernen & messingnen Pfannen trotz Aufschlag noch zu alten Preisen

Paul Wolff.

Gaildorf.

Mühl-, Wald- & Spannsägen, sowie sämtliche Gußstahlwerkzeuge empfiehlt unter Garantie billigt

Paul Wolff.

Gaildorf.

Drahtstifte & Ketten

in allen Sorten empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Paul Wolff.

Mützen!

Seidene Comptoir- und Arbeiter-Mützen

(echte schwarze Seide) pro Duz. 8 Mk. —

Schwarze Lüster-Mützen pro Duz. 6 1/2 Mk. —

Schwarz-weiß carirte Sommermützen pro Duz. 5 1/2 Mk. —

versendet an Wiederverkäufer -- nur gute Waare, aber nicht unter 1 Duz. geg. Nachnahme

Carl Minde in Leipzig.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bief. à 40 Pfg.

Restitutions-Schwärze

das vorzüglichste Mittel, um abgetragene dunkle (graue, braune, blaue), hauptsächlich schwarze Kleider, auch Möbelstoffe, seien sie aus Wolle, Baumwolle oder Sammt, besonders noch die dunklen Militärkleider, schwarze Filzhüte etc. etc. durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zertrennen, wieder aufzufärben, daß sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu 30 S. und 1 Mk. zu beziehen vom Fabrikanten O. Sautermeister zur Oberrn Apotheke Rottweil a. N., sowie aus der Niederlage für:

Welzheim Albert Zweigle. Badnang Apotheker Weil. Schorndorf Saag.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bief. à 40 Pfg.

Rienharz.

Den Gras-Ertrag

von 1 Morgen Wiesen beim Schmidhöfle hat zu verkaufen

alt Grözinger.

Thierbad.

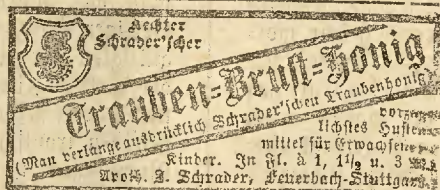
Den Gras-Ertrag

von 2 Morgen in den Mühläckern verkauft Samstag Abends 6 Uhr auf dem Platz

Gottlieb Fritsch.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bief. à 40 Pfg.



In den Apotheken zu Welzheim und Schorndorf, in Alsdorf bei Buchbinder Müller.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bief. à 40 Pfg.

Welzheim.

Den Grasertrag

von ungefähr 2 Morgen verkauft, wer, sagt die Redaktion.

Handwerker-Bank e. G. Welzheim.

Die Mitglieder werden erinnert, die Monatsbeiträge an den Kassier Kaufmann Bisfinger zu bezahlen.

Revier Schorndorf.

Gras-Verkauf.

Am Montag den 5. Juli wird Nachm. halb 4 Uhr im Hochdöbelhäuschen das Gras von den Wegen im Distrikt Hühberg verkauft.

Am Dienstag den 6. Juli kommt zum Verkauf: Nachm. 2 Uhr in der Erlenberghütte der Grasertrag vom Waltersbachersee und von den Wegen in den Hutten Waltersbach und Oberurbach; Nachm. 4 Uhr beim Sagenbrunnhäuschen das Heugras von den Gaisdöbelwiesen und von der Grauwiese, sowie den Grasertrag von den Wegen in der Gut Haubersbrunn und in den Staatswäldungen Krähenhof, Neugreuth, Schüsseldreher, Sagenbrunn und Niederfeld.

Revier Murrhardt.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 2. Juli Vormittags 10 Uhr bei Wirth Lindauer in Kaisersbach aus Bruch Abth. 6 und 7, 140 Nadelholzstämmen mit 157 Fm., 24 dto. Alöge mit 24 Fm., 9 Nm. eichene Scheiter, 18 Nm. dto. Prügel, 12 Nm. dto. Reisprügel, 90 Nm. Buchene Scheiter, 25 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 372 Nm. tann. Scheiter, 165 Nm. dto. Prügel und Anbruch und 2 Nm. tann. Rinden.

Reichenberg den 26. Juni 1880.

A. Forstamt. Bechtner.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bief. à 40 Pfg.

David Leute aus Schorndorf, derzeit in Kost bei J. Hinderer, Bauer in Rienharz, ist wegen Schwachsinigkeit gerichtlich entmündigt. Wer demselben etwas anfertigt, abgibt, oder borgt, ohne vorherige Anweisung des Pflegers, hat sich die Folgen selbst zuzuschreiben.

Der Pfleger

H. Lachenmaier,

Bahnhof-Kassier in Cannstatt.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bief. à 40 Pfg.

33 originelle Scherzarten versendet gegen 50 Pf. in Marken. Gotthilf Koch, Berlin S. W.

An M. D. in Baldhausen. Das Geld ist schon vergeben. Die Redaktion.

Geld-Sorten.

Den 29. Juni 1880.

20-Franken-Stücke	16 Mk	16—20 Pf.
ditto in 1/2	16 "	16—20 "
Englische Sovereigns	20 "	43 1/2 b. P.
Russische Imperiales	16 "	72—
Dukaten	9 "	51—56 "